

Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K.

Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen des Kreises Goldberg

Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: OTTO BRANDT · BRAUNSCHWEIG

Nr. 2

Februar 1955

6. Jahrgang

Nur nicht müde werden!

Für uns Heimatvertriebene sind gewiß die Fragen der innerdeutschen Politik von großer Bedeutung, denn schließlich sind wir ja, soweit wir in der Bundesrepublik und in West-Berlin leben, Bürger in der freien Welt und „gleichberechtigt“ mit denen, die hier seit jeher gewohnt haben. Soweit diese Gleichberechtigung noch nicht völlig gesichert ist, wie etwa in den Fragen des Lastenausgleichs, der Wohnungsbeschaffung, Wiederaufbau unserer Lebensgrundlagen, Eingliederung unseres Handwerker- und Bauerntums und anderer Dinge, die für uns noch Wünsche offen lassen, haben wir sogar erhöhte Aufmerksamkeit für alle damit zusammenhängenden innerpolitischen Dinge, die uns auf diesen Gebieten eine Angleichung in Aussicht stellen. Das darf aber keineswegs dazu führen, daß wir die Außenpolitik mißachten, deren Hauptaufgabe doch die Wiedervereinigung Deutschlands in den Grenzen von 1914 ist.

Leider müssen wir immer mehr bemerken, daß dieses Kapitel sowohl in der Bundesrepublik als auch im westlichen Ausland recht leisetretterisch oder gar verzerrt behandelt wird. Der satte Bürger in der Bundesrepublik verschließt nur allzugen Auge und Ohr gegenüber Dingen, die die Wiedervereinigung Deutschlands betreffen, und die Parteien verzetteln ihre Kraft vielfach in dem Bestreben, ihr Parteisüppchen ungestört kochen zu können. Jedenfalls kann keinesfalls festgestellt werden, daß der Wille zu einem deutschen Staatsgebilde, das alle Deutschen in Deutschland in Einheit, Freiheit und Frieden zusammenfaßt, etwa Gemeingut unseres Vol-



Sonnige Wintertage im Riesengebirge

kes geworden ist. Gerade wir Vertriebenen dürfen da nicht locker lassen, weil wir in diesem Punkt das Gewissen unseres Volkes sind und weil wir die Dinge aus unserem eigenen Erleben heraus weitsichtiger erfassen als diejenigen, die nicht im deutschen Osten gewohnt und gelitten haben. Die wenigsten im Westen kennen die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung des Ostens, die wenigsten wis-

sen z. B. Schlesien unter Einschluß der gesamten oberschlesischen Industrie in seinem wirtschaftlichen Gewicht für das deutsche Volk zu würdigen, und diejenigen, die uns auf möglichst leichte Art los sein wollen, sind die eifrigsten Fürsprecher einer sogenannten „Koexistenz“, die wir Vertriebenen ein für allemal energisch ablehnen. Unser Heimkehrwille ist auch keinesfalls „Irredentismus“, wie etwa der französische Rechtsdeputierte Soustelle aus dem de-Gaulle-Lager kürzlich in unverschämter Verdrehung der Wirklichkeit zu behaupten wagte. Ihm hat unser Bundespressereferent Gustav Richter bereits die Meinung der Heimatvertriebenen in deutlicher Form gesagt, und wir Vertriebenen stellen uns vollauf hinter seine prächtigen Ausführungen. Wir sehen weder im Inland wie im westlichen Ausland den klaren Willen, sich dafür einzusetzen, daß uns Heimatvertriebenen ihr Recht auf die Heimat werde. Wir sehen aber im Gegensatz dazu, daß die Sowjets, Sowjet- und Exilpolen im brüderlichen

Einvernehmen mit den Machhabern der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands alle Minen springen lassen, um die Wiedervereinigung zu hintertreiben. Dem gegenüber gilt es für uns, immer wieder das unteilbare Deutschland zu fordern, und um hier die Dinge nicht treiben zu lassen, bei unsern westlichen Mitbürgern mit einer verstärkten Propaganda anzufangen. Dieser Aufgabe werden sich die Landsmannschaften nicht entziehen. Notwendig aber ist, daß wir zunächst in unsern eigenen Reihen erkennen, daß uns diese Aufgabe zu lösen, vom Schicksal nicht geschenkt wird. Betrachten wir daher auch unsere kleinsten landsmannschaftlichen Vereinigungen auf Ortsebene als die Klammer unseres Willens, auf unsere Heimat nicht zu verzichten. Und setzen wir uns dafür ein, daß unsere Heimatzeitungen als unser Sprachrohr immer weitere Kreise der Heimatvertriebenen erfassen, um die Grundlage unserer Arbeit im Dienst an der Heimat mehr und mehr zu verbreitern.

Otto Brandt.

Vor zehn Jahren: Räumung und Flucht

Bereits Mitte Januar wußten wir in Schlesien, was die Glocke geschlagen hatte. Die nicht abreißenden Trecks von den Gebieten rechts der Oder ließen keinen Zweifel darüber, daß über unsere Heimat der Asiatensturm bald hinwegbrausen würde. Die Kreisleitung aber wollte den drohenden Zusammenbruch nicht wahrhaben. Während sie noch beschwichtigte und schönfärbte, verantwortungslos und wider besseres Wissen, wurde an anderer Stelle bereits gehandelt. In den letzten Januartagen ergingen von der Kreisbauernschaft ohne Wissen der Kreisleitung Anordnungen zur Treckvorbereitung. Aus mehreren Gemeinden wurde berichtet, daß ein Treckplan aufgestellt, die Verteilung der Bewohner ohne eigene Gespanne auf die Fuhrwerke vorbereitet und die Sachen gepackt wurden. Aber noch am 7. Februar erlaubte sich der Kreisleiter die Bevölkering zu beschwichtigen! In Haynau fielen beispielsweise 100 000 Zentner Getreide in russische Hand, weil trotz Drängens der Getreidehändler kein Abtransport erfolgte.

Jede Stunde war jetzt kostbar.

Erst am 8. Februar, als die sowjetische Offensive aus dem Brückenkopf Steinau in vollem Gange war, erging für die Bewohner der Städte Goldberg und Haynau der sofortige Räumungsbefehl.

Für Goldberg lautete der Befehl, daß nur ältere Männer, Frauen und Kinder die Stadt verlassen sollten. Die andern Männer sollten zum Volkssturm verpflichtet werden. Aus Haynau waren schon in den vorausgegangenen Tagen einige tausend Menschen mit der Bahn, mit Wagen oder zu Fuß geflüchtet. Es gingen am 8. 2. noch mehrere Flüchtlingszüge ab; die letzten Flüchtlinge verließen die Stadt in der Nacht vom 9. zum 10. Februar.

Die ländlichen Gemeinden nördlich der Straße Löwenberg — Goldberg — Liegnitz erhielten den Räumungsbefehl in der Nacht vom 8. zum 9. 2. und in den Morgenstunden des 2. 2. (diese Grenze ergibt sich aus den Terminen der ver-

Vertrauenssache

ist der Einkauf von Bettfedern und fertigen Betten wie ansonsten bei keiner anderen Anschaffung. Die seit Generationen weltbekannte Firma Rudolf Blahut (früher Deschenitz und Neuern im Böhmerwald), besonders allen Heimatvertriebenen zu einem Begriff geworden, jetzt in Furth i. Wald, rechtfertigt stets durch beste und preiswerte Lieferung dieses Vertrauen. Lesen Sie das Angebot im Anzeigenteil.

schiedenen Orte). Inzwischen war Liegnitz in der Hand der Russen. Innerhalb kürzester Frist mußten nun die Einwohner ihre Heimatorte verlassen, im nördlichen Kreisgebiet nur wenige Stunden vor Eindringen des Feindes. In den meisten Fällen geschah der Aufbruch dennoch planmäßig und organisiert, besonders dort, wo entsprechende Treckvorbereitungen getroffen waren.

Aus einigen, an den Bahnlagen gelegenen Orten, wie Reisicht, Hermsdorf b. Haynau, Kaiserswaldau flüchtete ein kleiner Teil der Bewohner mit Zügen. Sie kamen ins Sudetenland und teilweise nach Bayern. Die aus Haynau mit der Bahn evakuierten Bewohner fuhren nach Sachsen und weiter bis Hannover, Oldenburg und ins Rheinland.

Die Gemeinden des südlichen Kreisteiles erhielten erst am 10. Februar Räumungsbefehl. In den meisten Fällen verließen sie zwischen dem 11. bis 14. Februar die Heimat. In einigen Orten aber kam es zu widersprechenden Befehlen. So wurde für Röchlitz am 9. 2. die Bereitschaft zur Räumung angeordnet, am 10. kam dagegen von der Kreisleitung die Durchsage, daß sich die „Lage gebessert“ habe. So wurde erst am 11. vormittags die Räumung angeordnet. Als die Bewohner um 12 Uhr mittags flüchteten, lag der Ort bereits unter Beschuß! Auch die Gemeinde Gröditzberg im westlichen Kreisgebiet erhielt am 9. 2. den Räumungsbefehl für den 10. 2. um 9.30 Uhr. Am 10. wurde der Befehl widerrufen. In diesem Durcheinander beschloß eine Gemeindeversammlung am 11. 2., überhaupt nicht zu flüchten. Nur 30 Personen schlossen sich einem andern Treck an. 640 Einwohner blieben zuhause.

Durch das Beispiel des Botschafters v. Dirksen auf der Gröditzburg und der Gemeinde Gröditzberg ermutigt, beschlossen auch die Nachbargemeinden Neudorf a. G., Georgenthal und Wilhelmsdorf, angesichts der durch die Trecks aus dem Norden verstopften Straßen, nicht zu flüchten. Nur aus Wilhelmsdorf machte sich ein Treck mit etwa 240 Einwohnern, ungefähr ein Drittel dieser Gemeinde, auf den Weg.

In den bis zum Mai nicht besetzten südlichen Gemeinden mußte ein Teil der Bewohner erst auf Veranlassung der Wehrmacht Ende Februar und im März die Heimat verlassen. In Kl.-Helmsdorf blieben fast alle Bewohner zurück. Im März und April kehrte ein Teil zur Frühjahrsbestellung zurück. Auch sonst blieben in allen von der Mehrzahl der

Bewohner verlassenen Orten kleinere oder größere Personengruppen, manchmal auch nur einige alte Leute, freiwillig in der Heimat zurück.

Genaue Feststellungen, wer damals in der Heimat überhaupt zurückblieb, lassen sich kaum machen. In folgenden Ortschaften blieb eine größere Anzahl Einwohner daheim und fiel damit in sowjetische Hand:

Stadt Goldberg etwa 50 Prozent (1939: 7860 Einwohner). In Haynau etwa 2 000 Personen, Adelsdorf etwa 100—120, Alt-Schönau etwa 350—400, Altenlohm ca. 50, die in die Wälder flüchteten, Tiefhartmannsdorf etwa die Hälfte der Einwohner (1939: 1081). Hinzu kommen die schon oben erwähnten Gemeinden Gröditzberg, Neudorf a. G., Georgenthal, Wilhelmsdorf und Klein-Helmsdorf, in denen fast alle Einwohner zurückblieben. In den Landgemeinden mußten also etwa 10 Prozent daheimgeblieben sein, was wohl ca. 5 000 Personen entspricht.

Die Flüchtlingstrecks zogen meist über Löwenberg ins Isergebirge, blieben dort im sudetendeutschen Kreis Friedland oder

Goldberger Treffen in Brühl

Nach mehr als zweijähriger Pause laße ich hiermit alle lieben Goldberger Heimatfreunde zu dem nächsten Goldberger Treffen am Sonntag, dem 1. Mai 1955, ab 9 Uhr, nach dem Schützenhof, Brühl, Kölnstraße, recht herzlich ein.

Wir wollen wieder einmal alle zusammenkommen und unserer lieben alten Heimat gedenken. Wir wollen aber auch wieder einmal recht vergnügt sein unter Goldbergern und alte Erinnerungen austauschen.

Alle lieben Heimatfreunde, die teilnehmen wollen, bitte ich recht herzlich mir recht bald eine Nachricht über die Teilnahme und Teilnehmerzahl zukommen zu lassen. Auch wäre es mir sehr lieb, wenn mir mitgeteilt werden könnte, wieviel Mittagessen gewünscht werden und evtl. Übernachtung, damit ich in der Lage bin, allen Wünschen Rechnung zu tragen und rechtzeitig alle Vorbereitungen zu treffen.

Anregungen und Wünsche für die Ausgestaltung des Tages nehme ich gleichfalls herzlich gern entgegen.

Mit heimatlichen Grüßen

Erich Züngler,

Brühl, Bez. Köln, Ludwig-Jahn-Str. 24.

wurden weiter ins westliche Sudetenland geleitet. Dort war der Kreis Karlsbad Hauptaufnahmegebiet, aber auch die Kreise Komotau, Leitmeritz, Saatz, Podersam, Dux, Warnsdorf, Tetschen-Bodenbach, Aussig, Rumburg, Deutsch-Gabel, Bilin und Böhm.-Leipa werden genannt. Wichtige Trecks blieben auch im Vorgebirge, entweder im südlichen Kreisgebiet selbst oder in den Kreisen Lauban, Löwenberg und vor allem Hirschberg. Wiederum andere zogen in den Kreis Landeshut und in die sudetendeutschen Nachbarkreise Trautenau und Königgrätz.

Die Zahl der nach Westen über die Neiße nach Sachsen oder nach Bayern gelangten Kreisbewohner ist daher ziemlich niedrig, und die meisten davon kamen mit der Eisenbahn dahin. Einige kleinere Trecks fuhren bis Bayern, so aus

Kaiserswaldau und Peiswitz. Das Dominium Nieder-Falkenhain treckte bis nach Hannover.

Der Kreis Goldberg war seit Ende Januar 1945 Aufnahmegebiet für die geflüchteten Einwohner des Kreises Wohlau. Die Wohlauer Trecks flüchteten seit dem 9. 2. zusammen mit der eingesenenen Bevölkerung. In einigen Orten flüchteten sie nicht rechtzeitig und wurden von den sowjetischen Truppen überrollt. Auch aus dem Warthegau und den schlesischen Kreisen Breslau, Militsch, Liegnitz durchzogen einzelne Trecks das Kreisgebiet. Das Zedlitz'sche Schloß in Neukirch a. K. war Auslagerungsort für das Breslauer Archiv, das aber am 22. Februar 1945 bei der Besetzung durch Feuer vernichtet wurde.



Aus dem Altkreise Schönau a. K. Neueste Briefnachrichten

Herzlichen Dank für Ihre Zeilen vom 6. 12. Ich bin jedesmal erfreut, von Ihnen Post zu erhalten. Das Päckchen, was Sie ankündigten, ist auch eingetroffen. Auch von meiner Seite dafür an Dr. H. meinen herzlichen Dank. Schuhe werden überall gebraucht und von jedem dankend angenommen. Die getragenen sind ja noch besser als die hiesigen neuen. Wir sehen dies an den Kinderschuhen. Man wird nicht fertig mit den Reparaturen daran. So ist es auch bei neuen Sohlen. Es liegt wohl auch an den örtlichen Werkstätten. Frau Bendisch hat an Familie Lube ein Päckchen gesandt und für Frl. v. Pflug etwas beigelegt. Es ist besser, dann zwei getrennte Listen beizulegen. Die alte Dame ist sehr komisch. Ihre Mitteilungen über die dortigen Wahlen sind ja aufschlußreich. Ist es doch mal eine andere Information als aus den Zeitungen. Ob die Radiomeldungen stimmen, ist ja auch nicht gesagt. Übrigens höre ich gerade, daß das Paket von Jäschke eingetroffen ist.

Gehrmanns Haus ist jetzt Büro der örtlichen Handelsgenossenschaft (Bauernselbsthilfe). Das alte Schloß (Ackermann) wird als Magazin benutzt. Sieht vernachlässigt aus; gehört zu den staatl. Gütern (PAB). Bei Dr. Gräwe sind keine Veränderungen. Bei Cordes ist

der Laden demoliert und wird als Holzschuppen und Hühnerstall benutzt. (Übrigens die meisten Läden). Das gleiche gilt für Weiß. Bei Jänisch ist Textilwarenhandlung der Handelsgenossenschaft. Bei Koppner hat sich neuerdings ein weiterer Photograph niedergelassen. Das Hinterhaus von Ihrem Grundstück, welches sicher Lager war, hat sich vom Nachbarhaus (Müller) gelöst. Im oberen Teil klappt ein handbreiter Spalt. In Ihrem Jagdrevier richten Wildschweine gewaltigen Schaden an. Abholzung wird rüstig betrieben. Der Wildbestand ist sehr gering. Die Röversdorfer Güter sind in der dortigen Landwirtschaftl. Produktions-Genossenschaft eingegliedert. Nun heißt es immer: ernten, ernten, und das Bauwerk kommt zuletzt. In beiden Höfen sind alle Räume als Wohnungen aufgeteilt. Schlickmann ist staatl. Gut (PAR) geworden. Übrigens, nach 10jähriger Dauer ist das städt. Wannenbad wieder eröffnet. Auf dem Schützenplatz soll ein Kinderspielplatz eingerichtet werden. Der Zaun steht schon. Bolko I. steht noch halbfertig in einer Werkstatt bei Seefeld. Ich hätte Ihnen gern einen Fotoentwurf eines „Denkmals“ geschickt, aber ich weiß nicht, wie ich es machen soll. Den Entwurf hatte noch der damalige „Architekt Sch.“ gemacht. Vielleicht erinnern Sie sich noch an diesen Zeitgenossen. Von Frau Hede Weißpflock ist auch ein Paket angekommen. Der damalige Milizkommandant war eines Tages verschwunden. Man

Wir verweisen auf die Anzeige des Versandhauses „Rübezahl“, Fürstenau in unserer heutigen Ausgabe. Die Inhaber dieser Firma sind Vertriebene aus Lauban/Lichtentau (Schles.).

wurde seiner habhaft und soll 8 Jahre bekommen haben. Ich habe nur gesehen, wie er abgeführt wurde. Der Fleischer bei Schöps ist gestorben. Übrigens unser Thema Zeitungen. Ich habe in Liegnitz gesehen, daß jemand eine Wochenpost oder ähnliches, im Streifband geschickt, gesehen habe. Das würde uns sehr interessieren. Schon allein die Reklame zu lesen macht uns Freude. Nur nicht politischen Inhalts dürfen die Sendungen sein. Rund 20 Haushaltungen sind wir hier. Auch Geschäfts-Reklame-Zeitungen, auch wenn sie alt sind. Sie werden wohl manchmal denken, was diese Leute alles verlangen und haben möchten. Ich glaube, Sie können sich denken, wie wir an jedem Stück Deutschum hängen. Es gibt ja in verschiedenen Fällen Überläufer, aber im großen und ganzen hält alles stand. Ich hoffe, Ihnen heute wieder allerhand aus Sch. berichtet zu haben. Lassen Sie mir bald wieder einen so ausführlichen Deutschlandbrief zukommen, wir warten alle darauf.

*

Vieles Persönliche und Anfragen habe ich weggelassen. Wer es ermöglichen kann, sende Päckchen. Die gesamten Schönauer Adressen finden Sie im Adressenverzeichnis von Wolf. Außerdem bin ich gern bereit, behilflich zu sein. In dem früheren Heimatblatt Nr. 11/54 finden Sie, was gesandt werden kann. ck.

Bundesbeihilfe zum Ausgleich von Härten, im Rahmen der betrieblichen Altersfürsorge

Alle ehem. Angehörigen der Kaufunger Kalkwerke, soweit sie inzwischen das 65. Lebensjahr erreicht haben oder infolge vorzeitiger Invalidität aus dem Arbeitsverhältnis ausgeschieden sind, können eine Bundesbeihilfe zu ihrer Rente für eine in der Heimat verlorengegangene Pension ihres Betriebes erhalten. Anträge sind bei den zuständigen Fürsorgeämtern erhältlich. Beizubringen ist eine Bescheinigung des Heimatbetriebes, aus der hervorgehen muß, daß der Antragsteller eine Pension in bestimmter Höhe erhalten hatte.

Der vorstehende Hinweis allen denen zur Kenntnis, die bisher in dieser Angelegenheit an mich geschrieben haben. Wer trotzdem nicht weiterkommt, mag mir dies melden. HOVM Teuber.

*

Carl Schöps 97 Jahre alt

In einer schlichten Familienfeier beging unser ältester Goldbergler Bürger, Carl Schöps, in Wolfenbüttel, am 27. Ja-

nuar seinen 97. Geburtstag. Zu diesem seltenen Fest waren fast alle seine Kinder und Enkel erschienen und viele liebe Grüße und Wünsche von Goldbergern waren eingetroffen als Zeichen der Ehre, Liebe und Achtung, die dem Geburtstagskind von nah und ferne entgegengebracht wird. Vom Heimatkreisvertrauensmann wurde ihm zu seiner besonderen Freude das Heimatbuch des Kreises Goldberg mit Widmung gegeben. Pastor Schulz aus der Auguststadt und Pastor Schrader von der Hauptkirche waren unter den Gratulanten. Sie sangen dem Geburtstagskind zu Ehren „Bis hierher hat uns Gott gebracht“. Der festliche Tag, den der Jubilar gut überstanden hat, war für ihn wieder ein Tag, der ihm die Verbundenheit mit der alten Heimat und seinen Menschen in schönster Weise darlegte.

*

Heimatgruppe „Liegnitz“ in Nürnberg

Die Heimatgruppe Liegnitz in Nürnberg, der sich auch zahlreiche Goldberg-Haynauer Heimatfreunde angeschlossen haben, trifft sich am Sonntag, dem 6. März 1955, um 15 Uhr, im Trefflokal „Löbleinsgarten“ in Nürnberg. — Zum Heimattreffen der Liegnitzer in Wuppertal soll eine Omnibusfahrt ab Nürnberg vom 21. 5. bis 23. 5. (3 Tage) zum Preise von DM 22,00 durchgeführt werden mit Abstecher an den Rhein. Anmeldungen baldigst, spätestens bis 6. 3., beim Sprecher der Hgr. Liegnitz, Herm. Büttner, Nürnberg, Fallrohrstr. 124. Ein weiterer Bus fährt zum Bundes-treffen nach Hannover am 25. — 27. 6. 55 (3 Tage) für ebenfalls DM 22,00.

Fasching in Braunschweig



Liebe Goldberg-Haynauer-Schönauer und sonstige Bewohner aus dem lieben alten Heimatländchen um Deichsa und Katzbach herum! So herzlich willkommen wären auch alle diejenigen vom HKVM geheißen worden, wenn sie nicht vor dem Matschwetter zurückgeschreckt wären, als unser diesjähriger Fasching in Braunschweig in der „Stadt-Halle“ stieg. Es hat manches bekannte Gesicht gefehlt, und besonders unsere Liegnitzer Nachbarn haben das sehr bedauert. Wenn unsere Betreuungsarbeit in Braunschweig

weiterhin in Schwung bleiben soll, dann muß künftig etwas mehr Beteiligung festgestellt werden können. Aber wir wollen ja keine Standpauke halten, sondern nur darauf hinweisen, daß es bei uns immer recht gemächlich ist und daß unser diesjähriges Faschingskränzchen wiederum ungemein lustig und fidel verlaufen ist. Warum sollte es auch anders sein? Der Schlesier kann es ebenso gut wie die Westdeutschen, nämlich sich einmal froh und heiter vom Alltag lösen. Das hat er auch diesmal bewiesen, als unsere Heimatgruppe den Schlesischen Fasching in Braunschweig durch seine Veranstaltung eröffnete. Diesmal wurde bei flotter Musik ausreichend viel getanzt, und erst nach Mitternacht gingen die letzten heim. Übrigens konnte die Heimatgruppe Liegnitz-Goldberg vor Weihnachten etwa 15 schöne Lebensmittelpakete in die Sowjet-Zone schicken, die anscheinend sämtlich ihre hochbeglückten Empfänger noch vor dem Fest erreicht haben. Am Sonntag, dem 20. Februar, um 15 Uhr, wollen wir uns wieder bei Hfrd. Laske (also

im „Haus Guldencrug“, Guldenstr.) treffen, und da dieser Termin genau zwei Tage vor Fastnacht liegt, so wollen wir dabei der diesjährigen Karnevalszeit einen fröhlichen Abgang bereiten. Wir möchten aber dabei nicht den Stoßseufzer unserer Damen hören, der da lautet:



Wo bleiben denn die Herren!

Von Harpersdorf und den Schwenkfeldern

Milan und Regent hießen nach Fedor Sommer die beiden Patres, die im 2. Viertel des 18. Jahrhunderts in der Kirchenmetropole Zobten am Bober eintrafen, um eine Bekehrung der Harpersdorfer Schwenkfelder herbeizuführen. Diese hatten sich nicht erst seit gestern und vorgestern zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen, sondern durften schon auf eine geschichtliche Vergangenheit zurückblicken, die so alt wie die Reformation selber war. Ihr Reformator aber war nicht Dr. Martinus Luther, sondern sein Gesinnungsfreund, der schlesische Edelmann Kaspar von Schwenkfeld auf Ossig, der bald von Luther so stark abdrückte, daß es keine Überbrückung des Gedankengutes und der Erkenntnisse gab. So hatte jeder seine Anhänger, die sich über ihre eigene Zeit hinaus bewährten, und Verfolgung und Tod nach dem Bibelwort „Unser Glaube ist der Sieg, den die Welt überwunden hat“, überstanden. Hier zwischen Gröditzburg und Probsthainer Spitzberg war das Eiland, die Insel der Seligen, in der die letzten Anhänger Schwenkfelds ihres Glaubens leben konnten. Das Element der Laienprediger mochte sich noch mehr verwirklicht und verstärkt haben, seitdem ihr Meister Schwenkfeld auf unsteten und flüchtigen Wegen in Ulm sein Leben aushauchen mußte.

Aber auch schon in jener Zeit — also im 16. und 17. Jahrhundert — hatten die Laien

ihren Blutzoll entrichtet. Sie waren es schließlich allein gewesen, die das Evangelium ohne materiellen Gewinn bis vor die Tore Löwenbergs gebracht und für die ganze Gegend, in Harpersdorf beginnend, bis an die anderen Kreisstädte heran (Haynau-Goldberg-Jauer) richtungweisend waren. Im Vertiefen in solche Ereignisse sehen wir rückschauend auf die Entwicklung verflossener Geistesströmungen innerhalb unseres kirchlichen Raumes schon länger in Schwenkfeld und seinen Anhängern die ersten Anfänge pietistischer Kreise, die erst später ihre Blütezeit bekamen.¹⁾

Doch wenden wir uns nun den heimatgeschichtlichen Vorgängen zu, wie sie uns aus der Zeit ihres beginnenden Zusammenschlusses überliefert sind. Der bedeutendste Laienprediger und Ratgeber scheint der Schäfer Antonius Oelsner gewesen zu sein, dem wohl in erster Linie die Erhaltung der fest zusammengeschlossenen Schwenkfelder-Gemeinschaft bis ins 18. Jahrhundert zu verdanken sein dürfte. Aus Cammerswalde gebürtig, wurde er in Deutmannsdorf erzogen. In seiner Hirtentasche führte er beständig Schwenkfeld'sches Schrifttum und die Bibel bei sich. Wo er auftauchte, hielt er mit sei-

¹⁾ Vergleiche Christl. Welt, Jahrgang 1911, Nr. 37, Seite 867. Hier wird Schw. als der Vater der deutschen Gemeinschaftsbewegung bezeichnet.

nen Anhängern einen Gottesdienst und erklärte ihnen das Gedankengut Schwenkfelds. Auch seine Frau soll ein Predigtamt ausgeübt haben, wie überhaupt in Harpersdorf mehrere Prediger gewesen sein sollen, die zwischenzeitlich auf der Gröditzburg gefangengesetzt und eines Tages gelegentlich einer solchen Razzia sogar nach Wien abtransportiert wurden.

Die Härte jedoch, mit der man von Zeit zu Zeit gegen diese Sekte vorging, vermehrte ihre Anhänger. Antonius Oelsner war bald hier und dort und mag nach urchristlicher Jünger- und Apostelart in den Dörfern der Schweidnitz/Jauer'schen Fürstentumslandschaft umhergezogen sein, bis ihm eine am 4. Januar 1587 in Hartliebsdorf gehaltene Predigt zum Verhängnis wurde. Der Rat von Löwenberg war schon länger sein Verfolger. Man ließ ihn durch Ausreiter abholen, am 18. verhören und gab ihm bis zum 28. Mai Frist, seine Schwärzerei zu widerrufen. Der Geschichtsschreiber berichtet in Fortführung geschilderter Verhaftung wie folgt:

„Weil er das nicht thun wollte, wurde er gedachten Tages nach Prag und von da weiter nach Wien abgeführt, woselbst man ihn 6. bis 7. Jahr als einen Gefangenen verwahrte; Hier hatte er verschiedne Unterbrechungen mit den Jesuiten, die ihn nur Antonium den Pfaffen nenten. Endlich kam er zu den andern Schwenkfeldern, die von Zeit zu Zeit nach Wien gebracht worden, auf die Galeren, und er wurde bei den Belagerungen der Festungen Gran und Wischegrut 1595 unter den Befehlen des Hauptmanns Christoph von Greif gebraucht. Nach dem Kriege kam er los; Hier fragten ihn die Geistlichen: „Wenn er heim käme“, ob er reden oder schweigen wolle? worauf er antwortete: „was sollte er thun den der Herr reden heißt?“

Dieses rechneten sich die Geistlichen vor einen Schimpf und die Erläuterung für Casper Schwenkfelds Lehre“.

Indessen soll man seine Entlassung in die Freiheit insofern illusorisch gemacht haben, daß Oelsner „lose Buben“ nachgesandt wurden, die ihn erschlagen haben sollen.

In der Heimat ging unabhängig der Wiener Exekutionen die Verfolgung gegen die Anhänger Schwenkfelds weiter. Geistliche und weltliche Gerichte drohten nicht nur mit entsprechenden Maßnahmen, sondern brachten sie auch zur Ausführung. Der Rat von Löwenberg ließ beispielsweise Haussuchungen in Ludwigsdorf und Höfel durchführen, um anstößiges Schrifttum zu beschlagnahmen. Alle Drangsal lief darauf hinaus, eine Entscheidung für den ev. oder kath. Glau-

ben herbeizuführen. Bei solcher Situation ist es trotzdem verwunderlich, daß Casper von Mauschwitz auf Armenruh Fürsprache für die Schwenkfelder einlegte. Besonders auf ihre treuen Dienstverpflichtungen hinweisend, sollte man sie keinesfalls zum konfessionellen Kirchenbesuch zwingen. Während die Pfarrherren ganz und gar gegen eine solche Stellungnahme waren, gab der Rat von Löwenberg jedoch 1604 dem Pfarrern von Zobten George Hertrampft auf, Schwenkfelds Anhänger gründlich in der Lutherischen Religion zu unterrichten und sie durch Gründe dahin zu bringen, ihre Irrtümer einzusehen.

Vergeblich war jedoch solche Liebesmühe, denn 16 Jahre Verfolgung hatten die Schenkfelder auch zu mißtrauisch gemacht. Darüber hinaus wurde auch Pfarrer Herttrampft aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen, und was er nicht fertiggebracht hatte, blieb auch seinen Nachfolgern versagt. Es war eine faule Ruhe oder eine Ruhe vor dem Sturm eingetreten, die in das 18. Jahrhundert überleitete. Das Zeitalter der Gegenreformation stellte den eingangs erwähnten Jesuitenpatern noch einmal die alte Aufgabe, der sie jedoch auch nicht gewachsen waren. Wir wissen um die Zähigkeit, die Treue und den Glaubenskampf dieser letzten Schwenkfelder, die über die Niederlage zum Siege führte, die sich lieber als die Geächteten auf dem Harpersdorfer Viehweg, dem Standort des uns bekannten Denkmals beerdigen ließen, als zu verleugnen.

Das Ende aber ihrer Treue bildete ihr Auszug über die nahe Lausitzer Grenze zum

Lied der Heimatlosen

Wer weiß, wo noch das Brünlein quillt,
woraus ich trinken werde?
Vielleicht, wenn Du, mein Gott, es willst,
quillt es aus fremder Erde;
denn Du, mein Gott, Du gehst gar oft
mit uns gar fremde Straßen
und führest uns gar unverhofft
hinweg, wo wir einst saßen.

Wer weiß das Haus, wer weiß den Raum,
die sich für mich noch schicken?
Wer weiß den Garten, weiß den Baum,
die mich forthin erquickern?
O Herregott, das weißt nur Du,
Dir ist es nicht verborgen.
Drum weicht ihr Sorgen,
laßt mir Ruh.
Gott will mich wohl versorgen.

(18. Jahrhundert)

Grafen Zinzendorf, der ihnen ein neues Erbe in freier Glaubensausübung in Pensylvanien/Amerika vermittelte. Obwohl auch die Verbundenheit zu Heimat und Scholle eine ihrer großen Tugenden waren, konnte sie das spätere Angebot Friedrichs des Großen zur Rückkehr, nicht bewegen, die alte Heimat wieder zu besiedeln. Ihre Nachkommen aber wußten die Väter in einer Anlage und dem stilvoll gehaltenen Monument zu ehren, damit gleichzeitig den Umbruch einer Zeitenwende herausstellend. Eine von Zeit zu Zeit aus Amerika herüberkommende Abordnung sorgte dafür, daß die Pflege der Erinnerungsstätte keine Unterbrechung erfuhr. Wer aber mag sich heute dieser geweihten Kulturstätte annehmen? E. J.

„Der Friedrich“

Liebe Heimatzeitung!

Zu Ihrem Aufsatz in der 1. Ausgabe des neuen Jahrganges „Der Friedrich. Von schlesischen Ausspannungen“ kann ich Ihnen leider keine weiteren Ausspannungen namentlich angeben. Ich weiß aber, daß kurz nach der Jahrhundertwende in meiner Heimatstadt Breslau zahlreiche Gasthäuser in den Zufahrtsstraßen Breslaus ganz groß die Bezeichnung „Gasthof und Ausspannung“ trugen.

Bei dieser Gelegenheit sei an das schlesische Wort erinnert, das wir von unseren Vätern kennen: „Ich möchte doch mal sehen, was die Pferde machen“. Dieses Wort wurde auch von Gästen gebraucht, die gar keine Pferde in der Ausspannung stehen hatten, und zwar nur als scheinbar gebildete Ausrede dafür, daß sie einmal austreten mußten.

Girndt

Bundesreferent

für die Heimatkreisorganisation

Im Tal der alten Eichen

Wir gingen wieder einmal auf dem Dammweg, längs der Wütenden Neisse, die aus dem Bolkenhainer Oberkreis kommt und unterwegs um die einstige herzogliche Burg Bolkenhain am Rohnstoker Schloßpark vorüber und durch die alte Herzogstadt Jauer geflossen ist und nun, beiderseits gut eingedämmt, das letzte Stück ihres Weges zieht, der sie bis zu ihrer Mündung in die Katzbach führt.

Die mächtigen Kronen der alten Eichen des Dammweges rauschen im sanften Wind,

der aus den Vorbergen des Riesengebirges zum schlesischen Tiefland streicht. Und in dies Rauschelied klingt das Mittagsgeläut der Glocken von Schlaup. Linkerhand vom Damm das Glucken und Plätschern der Neisse hinter den dichten Weidenbüschen des vom letzten Hochwasser her noch ganz zerrissenen Flußufers. Rechter Hand die üppigen Talwiesen, vom Fluß aus durch weite Gräben bewässert. Auf ihnen grasen behaglich viel rotbunte Rinder, die den Schlaupeter Bauern und Pächtern gehören. Wir rasteten mehrmals unter den riesigen Eichen, von denen viele über hundert Jahre alt sind. Links begleitet der Bergzug des Mönchswaldes das Neissetal, rechts steigt das Wiesental sanft zur großen niederschlesischen Ackerebene hinauf.

So, wie es hier geschildert ist, steht dieses traute Heimatbild in meiner Erinnerung. Was bedeutet mir dabei schon der Rhein! Der große breite Strom mit seinen vielen Schiffen und Booten. Meine Augen sehen ihn nicht, wenn meine Gedanken wieder einmal in weiter Ferne sind, meine Ohren hören nichts vom lauten Getriebe längs des Stromes. Aber in meinem Herzen singt ein altes

Postbezieher reklamieren bei Störungen in der Zustellung zunächst beim Postamt!

Lied, dessen Schönheit unvergänglich und unübertrefflich ist: „Dich mein stilles Tal, grüß' ich tausendmal ...“

Ja, das gilt auch vom Tal der Wütenden Neisse, die ihren respektheischenden Namen von ihrem oft außerordentlich heftigem Hochwasser hat. Sonst ist sie im allgemeinen friedlich, aber ab und zu machen Auskolkungen ihr im allgemeinen seichtes Flußbett gefährlich. Auf dem Eichdamm wanderte man von Brechelshof bis Schlaup bequem in dreiviertel Stunden. Die Gräben beiderseits standen meist voller Vergißmeinnicht, dessen treue blaue Blütensterne zu den Lieblingsblumen der Schlesier gehörten, die viele von uns heute in der neuen Heimat nur selten oder überhaupt nicht fanden.

Die Glocken von Schlaup sind, bevor wir das behäbige Bauerndorf erreichen, wieder still geworden. Es ist Mittagstunde, und die Bauern sitzen in ihren schmucken Häusern, mit durchweg mainfränkischem Fachwerk, beim wohlverdienten Essen. Alle Bauergärten stehen voller stattlicher Obstbäume. Auf der Straße ist kaum jemand zu sehen. Ich selber halte Einkehr im stattlichen Dorfkretscham, dessen Gastgarten mit der Berglehne ansteigt. Das gutbäuer-

liche Essen wie immer vortrefflich und in tadellosem Geschirr dargeboten. Das junge Mädchen, das uns das Essen vorsetzt — Kartoffelklöße mit Schmorbraten —, ist fröhlich und nett. Wir sind ja halt auch in unserer gemütlichen Schläsing.

Nach dem Essen steige ich empor zur Marienkirche. Sie steht hoch über diesem Taldorfe, das einstmals sogar Marktort war. Ihr Friedhof ist von starken Mauern umgeben, über die hinweg man das Neissetal nach Norden zu weithin überblickt. Liebe, traute, urschlesische Landschaft! Kirche und Friedhof zeigen, wie auch das ganze Dorf, auf den ersten Blick, daß wir hier noch in Bereiche der einstigen Oberherrschaft des Klosters Leubus sind. Immer wieder die Statuen der Gottesmutter Maria, der Heiligen, die Bilder des gekreuzigten Heilandes. Es ist ein Herrgottsland, dies mittlere Neissetal. Weit hinaus schaut die stattliche Bergkirche ins Land, weithin klingt ihr Geläute. Und es ist herrlich, von der Empore dieser Kirchenburg, die wie eine Bergfeste wirkt, träumend ins Tal hinabzublicken. Die fränkischen Kolonisten, die dies Dorf einst erbauten, haben hier, wie auch sonst überall, die Stimmung ihrer Heimat am Main mit nach Schlesien gebracht und diese Prägung ihrer neuen Heimat getreulich bewahrt. Bis zuletzt — — —

— — — Ja, da fällt mir eben auf, daß ich all' das so geschildert habe, als wären wir noch daheim und könnten schon nächsten Sonntag auf diesem herrlichen Eichendamm nach Schlaup wandern und dort „Kließla assa!“ Aber leider —, es war alles nur eine Erinnerung. Alles vorerst unwiederbringlich. Niemand anders als Gott allein weiß, wann es für uns eine Heimkehr gibt. Aber wir glauben an sie. Wäre dem nicht so, stürzt für uns das noch zusammen, was uns bisher hochhält. Aber, es ist schon so manchmal alles anders gekommen, als man zu hoffen gewagt hatte. Ein ganz naheliegendes Beispiel, 1806—1813 waren die Franzosen die Herren auch in unserer schlesischen Heimat, 1813 warf das „Volk in Waffen“ sie unter Blüchers Oberbefehl mit Schwung hinaus. Die erste große Entscheidung fiel am 26. August 1813 in der Schlacht an der Kätzbach, die man aber richtiger die Schlacht an der Wütenden Neisse genannt hätte. Denn das Zentrum dieser historisch bedeutsamen Schlacht lag an der Neissebrücke von Crayn, Krs. Liegnitz, und Crayn ist ein Nachbardorf von Schlaup, Krs. Jauer. Ganz in der Nähe dieser Brücke standen noch bis 1945 auf einer Wiese an der Neisse die weitbekanntem

„Dicken Eichen“, sie waren schon mächtige Bäume, als diese Schlacht tobte. Wir kamen an ihnen vorbei, wenn wir von der Crayner Brücke nach Dohnau zum Berghaus wanderten und dann weiter an der Neissemundung vorüber nach Liegnitz.

Paul Kretzschmar.

Gefallene und vermißte schlesische Pfarrer

Nach einer Aufstellung im Jahrbuch für die schlesische Kirche 1953 waren bis dahin die Namen von 131 gefallenen und 46 vermißten evangelischen Pfarrern aus Schlesien bekannt. Die schlesische ev. Kirche tut damit kund, wie sehr sie am Opfergang des eigenen Volkes zutiefest beteiligt war. Aus unserm Kreisgebiet werden folgende Namen genannt:

Hans-Georg Heinrich aus Wilhelmsdorf (31. 3. 44), Wolfgang Nordheim aus Pilgramsdorf (12. 8. 43), Rudolf Rosemann aus Ludwigsdorf (vermißt), Herbert Feindor aus Tiefhartmannsdorf (20. 6. 44), Vikar Franke aus Seiffersdorf (17. 7. 41), Erich Wolf aus Hohenliebenthal (25. 12. 42), Albert Scholz aus Panthenau (verm. Mai 44), Johannes Bürgel aus Kaiserswaldau (27. 2. 45 in Lauban).

Unser Suchdienst

Es werden gesucht:

1624: Edeltraud Katzer geb. Hunder Goldberg, Westpromenade. — 1625: Karl Müller aus Goldberg, Reiflerstr. — 1626: Jolanda Bazant aus Haynau. — 1633: Selma Thamm aus Goldberg, Wolfstraße. — 1635—37: Rudolf Kosler, geb. 13. 11. 84, Richard Kosler, geb. 20. 1. 01, Hedwig Kosler vereh. Reichpietsch, Elfriede Kosler verehel. Schäfer. Sämtlich aus Straupitz, Krs. Goldberg. — 1638: Angehörige des Günther Wüstrich aus Schönau a. K., geb. 1928. — 1642: Paul Kriebel oder Angehörige aus Woitsdorf, für gefallenen Sohn Kurt Kriebel, geb. 1. 2. 07. — 1643: Friedrich Trautmann, Brennerei Fuchsmühl, Post Haynau. — 1644: Senta Heinrich, Brennerei Kaiserswaldau. — 1645: Hans-Holm v. Wedelstaest aus Gassendorf, Besitzer der Brennerei Lobendau. — 1646: Brennerei Wolfsdorf, Besitzer Rudolf Seidel. — 1647: Genossenschaftler der Landw. Brennerei-Genossenschaft in Gröditzberg.

Brief aus Pilgramsdorf

Pilgramsdorf, im März 54

Basaltsteine sind bei den Polen gefragt wie nie zuvor. In den Basaltwerken T a s c h e n h o f und im Steinbruch des Basaltwerkes Pilgramsdorf wird deshalb mit Hochdruck, z. T. in zwei Schichten, gearbeitet. Der frühere Hauptbruch in Pilgramsdorf ist inzwischen abgebaut bis an die oberen Wände. Dort wird so gut wie nichts mehr gefördert. Die Hauptlieferung kommt jetzt aus dem zweiten Bruch oben beim Kompressor. Auch der alte Bruch auf der Steinberger Seite ist wieder in Betrieb. Es ist ein neuer großer Bagger angekommen, um den Abraum von der zweiten Kuppe abzutragen. Man arbeitet in zwei Schichten. Gesundheitlich und wirtschaftlich geht es uns nicht schlecht. Ich habe ein Schwein, zwei Ziegen, Hühner und ein Kaninchen.

Schuhmacher Kriebel aus Neukirch a. K. ist im November 53 zu seiner Tochter in die Sowjetzone gemacht. Artur Machoy im vorigen Jahr gestorben. Auch in der Zementfabrik ist Hochbetrieb, jedoch ist die Zement- und Kalkproduktion eingestellt, vielmehr eine Erzgrube aufgemacht worden, in der nach Kupfer (und Uran?) geschürft wird. Aus Steinberg ist nichts neues zu melden

*

Ehrenvolle Berufung

Unser Landsmann Dr. Klaus Graeve aus Schönau, bis August in Heide/Holstein tätig, wurde mit Wirkung vom 1. 8. 54 als leitender Arzt des neuen Röntgeninstituts an der 2. Medizinischen Klinik nach München berufen.

„Ski und Rodel gut“

Im Februar lockten daheim unsere schneebedeckten Berge zum Wintersport. Wenn auch das Riesengebirge im gesamten deutschen Osten durch seine idealen Schneeverhältnisse dominierte, was in den letzten Jahrzehnten zum Ausbau der dortgelegenen Zentralplätze Brückenberg, Krummhübel und Schreiberhau führte, so war auch das Bober-Katzbach-Gebirge für die Liegnitzer, Goldberg, Haynauer, Schönauer und Jauerschen Wintersportler allmählich ein zweites Wintersportparadies geworden. Nicht nur, weil es ihnen näher gelegen war, sondern auch deshalb, weil es seine landschaftlichen Eigenheiten besaß, bequeme Aufstieg- und Abfahrsmöglichkeiten bot, was vor allem für

das reizvolle Gebiet bei Kauffung um den Kitzelberg und Schafberg herum gilt. Wie oft hatte die Katzbachtalbahn an schneereichen Sonntagen Hochbetrieb, wenn sie viele Hundert Schneeschuhläufer nach Ober-Kauffung transportierte. Wie gemütlich saß es sich nach Eintritt der Dunkelheit, wenn man die „große Abfahrt“ von der Schafberg-Baude oder Kaffee-Baude hinter sich hatte, oder von der Rosenbaude wieder hinabgesaust war, in der gutgeheizten Bahnhofswirtschaft oder den nahegelegenen Kauffunger Gaststätten. Was schadete es, wenn man für die Heimfahrt einen Zug übersprang. Der „Baudenbetrieb“ war oben und unten nicht weniger reizvoll als am Fuß der Schneekoppe oder am Reifträger. Nach der Eile kam die Weile, denn unser „Zügle“ brachte uns ja schnell in die Heimatstadt zurück. Beim dampfenden Grog wurden vorerst nochmals die Tageserlebnisse durchgegangen, und wenn es nicht gerade zu einem Bruch der Skier gekommen war, blieb die fröhliche Stimmung erhalten, bis man sich mit einer gesunden Müdigkeit ins Bett legte und dem neuen Alltag wieder entgegenträumte.

Heemtegeschenke

Ener treemt, er gieht derrheeme über de Felder, derr andre schwitzt Angst, weil derr Steuerkontrollär do is. Monchmol is ma beim Schitzafest und richt sugor de Wurscht ei a Bude.

Ich oaber noahm meine Brettla und fuhr, weil mer inse Berge zu niedrig woarn, a poar Stationa nuff. Durt schmoallte ich de Brettla oa und lus gings. Erscht wullte iech uff de Baude zu, oaber uff eemoal fiel mer ei, doäß se uff dar andern Seite, am Übungshiegel Preisspringa hotta. Durt mußte iech hin. Mer wur schunt schunt urndlich heeß gewurda, de Handschka und dar Schal und Mitze baumelta schunt lange ganz zunftgemäß oam Girtel ringsrim. Also hingerm Durfe nuff und dann ein Zickzack immer hieber. Ich fing oa zu schwitza. Nu gings ein Fischgrätaschriet, und wie doas nimme wullde, ein Treppaschriet. Endlich stand ich uba bei a Fichta und under mir loag doas Derfla ein Sunnaglanz. Dar Kerchturm funkelte ver Schnie und es glitzerte ringsrim. Sugoar de schiene, frische Luft schnupperte iech. Noachdäm iech etliche Moale asu ruff und nuff gestompt und gefoahrn woar, fiel mer uff eemoal ei, ies dämmert ju schunnt, doa muß iech ju zum Zuge. Schnell noach eemoal mit Stemmboga droanunder. Unda hotta se wull Torlauf gemacht, doa koam ich wunderlich gutt verbei. Nu oaber ieber da verharschta Wiesa ein Langlauf-

schriet, ieber de Stroaße, is Bergla nuff und uff dar andern Seite uff oa Boahnhof zu. Durt schnollte iech de Brettla ob und schien zunftmäßig zosamma. Iech woartete uff a Zug und dar koam halt nich. Immer off'm Perronge lief ich ruff und nunder, de Beene wurda kaalt und mieh froar ganz ferchterlich.

Uff cemoal pffiff's, dar Zug koam durch a Felseinschnitt um de Kurve rim.

„Hatschi“, nu koam mer de Erleuchtung, de bist ju goarnie ei dar Heemte, sundern ganz weit weg und hoast getreemt. Bei dar ganza Kraxelei und Stembogaeiche is doas Ding, woas ma Zudecke nennt, ganz vuandersch, als wie's hie gehiert, gelandet. Dohär die Kälde. „Hatschi“, das Schnuppa wur noch a Geschenk vu derraheeme.

„Eene vu durt“.

Bücherschau

Die Mäwenstadt. Joachim Günther. Eckart-Verlag, Witten und Berlin. Geb. 3,50 DM.

Tierminiaturen durch seine geistvollen, treffenden Charakterisierungen der Vertreter heimischer Vogelwelt, wie Silbermöwe, Schwalbe, Rotkehlchen, Eisvogel, Nachtigall, Truthahn, ein originelles Büchlein für anspruchsvolle Leser. Jeder Naturfreund wird die flottgeschriebenen Skizzen mit Vergnügen und mit Gewinn lesen.

Dietzels Niederjagd. Verlag Paul Parey, Hamburg. 360 Seiten Kunstdruck mit vielen Abbildungen. Gebunden 28,— DM.

Als vor über hundert Jahren die erste Auflage dieses klassischen Werkes der Niederjagd erschieden, der später 14 Auflagen folgten, war das Buch zugleich ein Vorläufer zu dem berühmten „Brehms Tierleben“. Vieles hat sich seit damals im Revier geändert, was alles in dieser Neubearbeitung von Dr. Müller-Using berücksichtigt worden ist. Geliebt aber ist die erzählende Unterweisung, die diesem köstlichen Buch seit jeher viele Freunde auch aus Nichtjägerkreisen zuführte. Die Neubearbeitung vereinigt Tradition und Fortentwicklung. Das Buch berücksichtigt in allem die Verhältnisse in Deutschland und den Nachbarländern, und die klassisch gewordenen Zeichnungen von Karl Wagner werden in meisterhaften Zeichnungen Wilhelm Buddenbergs ergänzt. Umso mehr glaubten wir, unsere Leser auf diese Neuauflage empfehlend aufmerksam machen zu müssen, als die Schlesier schon durch die dortigen großen Jagdreviere mehr oder weniger mit dem Wild auf engste bekannt waren und Tausende niederschlesischer Jäger und Jagdfreunde nach der Bundesrepublik verschlagen worden sind. O. B.

54. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Choyrn Max, Obersteuerinspektor i. R.
Hellweg 21: (20a) Hildesheim, Vogelweide 20 I.
Eichler Erich, Sälzerstr. 5: (13a) Enchenreuth/Ofr., Hofer Str. 118.
Erhardt Hilde geb. Eichler: (13a) Helmbrechts/Ofr., Joh.-Seb.-Bach-Str.

Hier spricht der

Heimatkreisvertrauensmann

O. Brandt, Braunschweig, Gliesm. Str. 109

Bärsdorf-Trach: Stellv. des HOVM: Bauer Arthur Sperlich, (20a) Sellenstedt 16, Krs. Alfeld/Leine.

Haasel: HOVM: Hermann Schmidt, (13a)Elsenfeld/M., Erlenbacher Str. 170.

Wenn unser Kreis im Aufbau der Heimatkreis-Vertrauenskommission nicht im Rückstand kommen soll, dann ist eine verstärkte Mitarbeit auch der Leser unserer Heimatzeitung notwendig. Die Gemeinden Bischdorf, Brockendorf, Georgenthal, Goldberg Vorwerke, Haasel, Kosendau, Kreibau, Laasnig, Lobendau, Neudorf a. R., Panthenau, Pohlswinkel, Praunitz, Röversdorf Sandwaldau, Schneebach, Schönkeld, Steudnitz, Tammendorf, Ulbersdorf und Woitsdorf haben bisher nicht einmal einen HOVM, geschweige denn die für die Erhebungen zum Lastenausgleich so wichtigen Fachbeirat für Landwirtschaft. Naturgemäß erliden dadurch die Schadensfeststellungen unerwünschte Verzögerung. Hier müssen alle mithelfen. Deshalb ergeht an alle unsere Leser die dringende Aufforderung, mir sofort geeignete Personen aus diesen Dörfern in Vorschlag bringen. In mühevoller Kleinarbeit habe ich bisher etwa 180 Mitarbeiter verpflichtet. Ist es zuviel verlangt, wenn ich nun um Mitarbeit unserer Leserschaft bitte? Die HOVM aus den nicht genannten Orten bitte ich ebenfalls um Vorschläge für Fachbeiräte für Landwirtschaft, womit ihre eigene Arbeit wesentlich erleichtert und verringert werden kann. Otto Brandt.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserenten!

- Giesmann Emil, Buchhalter: (15a) Erfurt, Holbeinstr. 4.
Herzig Maria, Sälzerstr. 5: (15b) Weida, Krs. Gera, Friedhofstr. 3.
Körner Ursula geb. Herzig, Sälzerstr. 5: Anschrift wie oben.
Ludwig Alfred, Steueramtmann: (22a) Remscheid-Lennep, Kölner Str. 76.

Portale Else geb. Wackes, Reiflerstr.: (16) Mannheim. Otto-Beck-Str. 12.
Röhle Ernst, Riegnerstr. 6: (21a) Meiffen bei Minden i. W., Gaadweg 4.
Schönbohm Erna geb. Röhle: (21a) Minden i. W., Steltiner Str. 25 II.
Stöth Elisabeth, Frau: (13a) Rüdenhausen 97a, Krs. Gerolzhofen.
Winkler Emma, Wwe., Schmiedestr. 7: (23) Gildehaus, Krs. Bentheim, Auf den Kühlen 30.

Reichwaldau, Krs. Goldberg

Bernard Karl: (20a) Leese, Kreis Nienburg/Weser.
Brinnig Bruno: (19a) Torvan, Post Dübene, Krs. Bitterfeld.
Döring Paul, Zimmermann: (20a) Loccum, Krs. Nienburg.
Exner Gustav: (20a) Marklohe 32, Krs. Nienburg.
Exner Helmut: (22c) Köln-Riehl, Riehler Gürtel 2.
Exner Richard: (23) Stellichte über Visselhövede, Bez. Bremen.
Exner Walter: (20a) Nienburg / Weser, Bruchstr. 52.
Exner Wilhelm HOVM: (20a) Marklohe 188, Krs. Nienburg/Weser.
Franke Oskar: (24b) Mühle Kisdorf, Krs. Segeberg.
Gaßner Emma: (10b) Pausitz üb. Wurzen.
Geisler Else geb. Wenzel: (15a) Kaula b. Sondershausen, Hauptstr. 112.

Haynau

Deuble Natalie, Witwe, Bunzlauer Str., „Grüner Baum“: (15b) Königshofen über Eisenberg i. Thür.
Dinter Gertrud, Bahnhofstr. 26: (15a) Großbreitenbach, Krs. Ilmenau, Hauptstraße 267a.
Gaudlitz Heinz, Werkleiter (statt Werkmeister): (10b) Grünheim i. Sa., Karl-Marx-Straße 28 p.
Dr. med. Hänsel Dietrich, prakt. Arzt, Parkstraße 5: (10a) Görlitz, Fichtestraße 9.
Hänsel Oskar, Rektor, jetzt Studienrat, Parkstraße 5: (2) Lautawerk, Bezirk Cottbus, Oststraße 11.
Hellriegel Hilde geb. Dittrich, Burgstr. 34: (23) Aurich/Ostfriesland, Glupe 40.
Hoffmann Bruno, Weherturmstr. 5: (22a) Velbert/Rhld., Nelkenweg 11.
Kirchberger Friedrich, Dekorateurmeister, und Dekorateur u. Polsterer Werner K., Ring: (15b) Königshofen über Eisenberg i. Thür.
Kleuel Artur: (22a) Krefeld/Rhld., Voltastraße 57.

Rolf Erich: (20a) Ummeln/Lehrte, Krs. Hildesheim.
Dr. med. Seidler geb. Hänsel, Parkstr. 5: (1) Berlin-Britz, Krischanweg 47.
Strietzel geb. Hänsel, Diätassistentin, Parkstraße 5: (10a) Görlitz, Emmerichstr. 42.
Süß Frieda geb. Burghardt, Bunzlauer Straße: (2) Beelitz-Stadt, Treuenbrietzenner Straße, Ansiedlung 4.

Kauffung a. K.

Geisler Fritz, Schulzengasse 12: (13b) Furth i. W., Marienstr. 434.
Geisler Paul, Autowerkstatt: (21a) Gronau i. Westf.
Geisler Pauline geb. Reimann, Dreihäuser 2: (22a) Wuppertal-Elberfeld, Friedrichstraße 7 I.
Geisler Richard, Randsiedlg.: (21b) Hamm i. W., Wilhelmstr. 147.
Geisler Richard, Tschirnhaus: (16) Altdiez/Lahn über Dietz, Oberscheidstr. 8.
Gendral, Lehrer: (13a) Erlangen-Buchendorf 54.
Geritzke Margot geb. Kittelmann, Randsiedlung: (19a) Halle/Saale, Bersener Straße 18.
v. Gersdorff Rudolf, Rittergut Niemitz: (20a) Fischbeck/Weser über Hameln, Haus 88.
Gerstmann Selma: (22b) Worms / Rhein, Stephansgasse 18.
Göhrlich Erna geb. Reimann, Dreihäuser 13: (21a) Bielefeld-Schildesche, A. Asbrook 11.
Grell Willi: (23) Lengerich, Krs. Lingen, Frerener Str. 92.
Grüterich Erich: (21b) Hagen-Herbeck, Am Hange 2.
Grüterich Mathilde, Pochwerk 1: (22a) Wuppertal-Vonheln.

Neukirch a. Katzbach

Hielscher Berta: (21a) Bielefeld, Bleichstraße 50.
Hoffmann Kurt: (22a) Hüttum/Niederrh über Emmerich.
Klose Bruno: (22b) Echternacherbrück, Krs. Bitburg (Eifel).
Klose Fritz: (21a) Bielefeld, Eduard-Windhorst-Straße 4.
Klose Pauline: (19a) Bitterfeld, Karl-Marx-Straße 42.
Klose Hermann: (13a) Bamberg, Nürnberger Straße 6.
Kunze Friedrich: (10b) Riechberg über Hainichen, Krs. Flöha i. Sa.
Kursawe Willi: (20b) Dassel, Krs. Einbeck, Wiesenstr. 52.
Lichner Elfriede: (21a) Bielefeld, Spindelstraße 4.

Lienig Hermanns Erben: (24a) NWS. Steinau, Krs. Land Hadeln.
Lienig Willi: (13a) Fischbach b. Nürnberg, Forstbaracke.
Meschede Richard: (21a) Bielefeld, Luisenstraße 11.
Möschter Martin: (21a) Oldentrup b. Bielefeld, Gut Nieder-Mäger.
Pfaffe Fritz: (22a) Kervenheim 1 über Kevelaer, Udener Straße 1.
Reimann Fritz: (19a) Mühlbeck, Krs. Bitterfeld, Dorfplatz 28.
Renner Reinhold: (19a) Bitterfeld, Aktivistestraße 2.
Rindfleisch Gustav: (21a) Bielefeld, Westerfeldplatz 163.
Schrödter Bruno: Elbingerode/Harz.
Seibt Paul: (10a) Forst-Eulo / Lausitz, Thronstraße 9.
Seidel Willi: (20a) Lachtehausen b. Celle.
Strauchwald Hermann: (10a) Kleinauendorf über Dresden A 28.
Tschentscher Siegfried: (20a) Stadorf ü. Ebstorf, Krs. Uelzen, Hermannsweg.
Weimann Robert: (10b) Chemnitz, Franz-Wiesner-Straße 24 I.
Weimann Selma: (13a) Behringsmühle 14, Fränkische Schweiz.
Weinhold Willi: (22a) Heiberswalde, Post Asperden-Goch, Königsberger Str. 29.
Werner Fritz: (10b) Gilsberg 2 bei Waldheim i. Sa.
Wirth Bruno: (13b) Landsberg/Lech, Zehnerweg 1.

Röchlitz, Krs. Goldberg

Hain Richard: (15a) Botenheilungen 45, Krs. Langensalza.

Hering Paul und Erich: (10a) Friedersdorf 113 b. Görlitz.
Härtel Anna: (10a) Wittichenau b. Hoyerswerda, Hoyerswerdaer Str. 19.
Heidrich Selma geb. Kolt: (15b) Hasenthal, Krs. Sonneberg, Hüttenstr. 6.
Herrmann Bruno u. Hedwig: (10a) Gleina b. Guttau über Bautzen.
Herrmann Ida geb. Hübner: (10b) Borlas über Tharandt i. Sa.
Heuser Reinhold, Pastor, u. Karl H.: (10a) Görlitz, Grüner Graben 8.
Heuser Eleonore, Studienrätin: jetzt in Krefeld, Hohe Linden 12.
Hilbig Georg: (23) Calveslage, Kreis Vechta i. Oldbg.
Hilbig Ruth: (22) Großkönigsdorf b. Köln, Aachener Str. 64.
Hoch Willi, Lehrer: (2) Lenzen/Elbe, Berliner Str. 13.
Kobelt Else: jetzt (22b) Koblenz-Metternich, Trierer Straße 22a.
Kobelt Hugo: (19b) Wernigerode / Harz, Hermann-Löns-Weg 1.
Körner Rosa geb. Härtel: (21b) Buer-Scholven i. W., Strauchweg 9.
Kottlorz Franziska, Gemeindegewerter: in (19) Troylitz b. Zeitz, Kinderkrippe.
Kreuzmann, Müller: (10a) Spreehammer b. Hähnichen O/L.
Krinke Klara: (2) Lietzow über Nauen/Osthavelland.
Lamprecht Alfred: (10a) Niederstrahwalde b. Herrnhut i. Sa.
Lienig Oskar: (10a) Strahwalde i. Sa.
Littmann Reinhold: (19a) Hohenegte, Krs. Zerbst/Sachsen-Anhalt.

Klemmappen

neues Format 16,5 x 23,5 cm
für zwei Jahrgänge 3,90 DM
wieder lieferbar!

Sonderangebot:

Von Restbeständen lieferbar
Jahrgänge 1950, 1951, 1952, 1953
zum Ausnahmepreis von 3,20 DM
je Jahrgang.

Konfirmations- und Gelegenheitsgeschenke:

Heimatabuch der Altkreise Goldberg-Haynau-Schönau 4,65 DM
Wandwappen von Goldberg, Haynau, Schönau, 15 x 17 cm, unter Glas, handgemalt, pro Stück 4,50 DM.

Luftbildschrägfotos von Goldberg, Haynau, Riesengebirge, 13 x 18 cm, pro Stück 2,70 DM

OTTO BRANDT, Braunschweig
Gliesmaroder Straße 109

BETTFEDERN (füllfertig)



1 Pfd. handgeschlissen
DM 9,30, 11,20 u. 12,60
1 Pfd. ungeschlissen
DM 5,25, 9,50 u. 11,50

fertige Betten

billigst v. d. heimatbekanntesten Firma
Rudolf Blahut, Furth i. Wald
(fr. Deschenitz u. Neuern, Böhmerwald)
Verlangen Sie **unbedingt** Angebot, bevor Sie Ihren Bedarf anderw. decken.

Meldet alle
bekanntesten
Jetzt-
anschriften
mit Berufs-
angabe

zur

Heimatkartei!

Deine Klein-Anzeige
gehört in die Heimatzeitung!

Herzlichen Glückwunsch!

Am 6. 1. 55 feierten Heimatfrd. Kurt Pätzold und seine Ehefrau Gertrud geb. Franke aus Goldberg, Reiflerstr. 13a (Fleischerei), jetzt in Vinnen, Krs. Meppen (Ems), das Fest der silbernen Hochzeit.

Frau Klara Häusler geb. Müller, die in Haynau zuletzt Wirtschaftsleiterin im Schützenhaus war, feiert am 6. März 1955 ihren 60. Geburtstag. In Kitzingen/Main, wo sie jetzt in der Mainstr. 6 wohnt, hat sich ihre Kochkunst erneut durchgesetzt, so daß auch heute manches Fest durch ihre Mitwirkung verschönt wird.

Der frühere Bauer Paul Remer aus Goldberg, Ritterstr., feiert am 3. 3. 55 in Natrup-Hagen über Osnabrück seinen 70. Geburtstag.

Fleischerstr. Arthur Gurlt, Haynau jetzt Kitzingen/Main, den die Heimatfreunde noch bei den Treffen in Hildesheim und Goldenstedt begrüßen konnten, feierte in voller Rüstigkeit am 7. 2. 55 seinen 79. Geburtstag. Er und seine Ehefrau konnten schon 1952 ihre goldene Hochzeit begehen. Der Jubilar hilft noch heute im Betrieb seines Schwiegersohnes Andreas Uebler.

Maurer Hermann Geisler aus Pilsgramsdorf in (24a) Geesthacht bei Martin Radeck, feiert am 6. 3. 55 seinen 80. Geburtstag.

Frau Emma Langer aus Tiefhartmannsdorf, jetzt in Otterndorf/N.E., Cuxhavener Str. 22, wurde am 13. 2. d. J. 80 Jahre alt.

Rentner Alfred Berger aus Neudorf

a. G., jetzt in Hasede, Krs. Hildesheim, wurde am 12. 1. d. J. 74 Jahre alt.

Den 70. Geburtstag beging am 12. 1. 55 der Rentner Gustav Walter aus Neudorf a. G., jetzt in Hasede, Kreis Hildesheim.

75 Jahre alt wird am 16. 2. 55 Herr Willy Rudolph aus Goldberg, Gerberberg 6, jetzt Natenstedt 10, Bez. Bremen.

Frau Anna Schubert aus Haynau, Sandstr. 9, jetzt Hamburg-Altona, Hohe- schulstr. 11, feiert am 3. März 1955 ihren 75. Geburtstag.

Frau Hedwig Kulms aus Haynau, Schlachthof, jetzt bei ihrem Sohn in St. Ingbert/Saar, Wilhelm-Wenzel-Straße 2, wohnhaft, feierte am 4. 1. 55 ihren 70. Geburtstag.

Altersjubilare aus Kauffung a. K.:

90 Jahre Frau Mai am 20. 4. 54 in Erfurt, Tiefheler Weg 56. — 86 Jahre Frau Ruff (5. 5. 54), Schloß Velen, Krs. Borken. — 82 Jahre Herr Emmeler (28. 9. 54) und Ehefrau (12. 12. 54), Schloß Velen, Krs. Borken, sowie Frau Gottschild (20. 12. 54) in Lissem/Eifel und Frau Dienst (20. 7. 54) in Rottau, Post Tittling bei Passau. — Am 19. 10. 54 wurde Herr Finger in Trossin 80 Jahre alt. — Den 75. Geburtstag feierte am 3. 12. 54 Herr Faustmann in Aul bei Dietz/Lahn. — 70 Jahre alt wurden Herrmann Friemelt (6. 7. 54) in Satrum - Harum über Rheine, Karl Adam am 8. 7. 54 in Berga a. Kyffhäuser, Meta Friedrich am 18. 10. 54 in Burgstemmen über Elze/Hann., Klara Simon in München am 24. 8. 54.

BETTFEDERN



handgeschlissen und ungeschlissen auch auf Teilzahlung liefert wieder Ihr Vertrauenslieferant aus Schlesien. Verlangen Sie kostenlos Preisliste und Muster bevor Sie anderweitig kaufen. Auf Kasse erhält jeder Heimatvertriebene 3% Sonderrabatt, sowie porto- und verpackungsfreie Zusendung.

Betten-Skoda (21) Dorsten-Holsterhausen
Hauptstraße 21

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen

EBERHARD MÜLLER

Ingenieur für Vermessungstechnik

RENATE MÜLLER

geb. Schubert

15. Januar 1955

Baden-Baden
Frankreichstr. 17
(fr. Goldberg, Oberau 16)

Mosbach/Baden
Lohrtalweg - Haus Raphael
(fr. Breslau)

Pfingsten Breslauer Treffen in Dortmund
Das erste Großtreffen der Breslauer findet Pfingsten 1955 in Dortmund statt, worauf wir besonders unsere Leser, die jetzt in Dortmund und Umgebung wohnen, aufmerksam machen.

Meldet dem Verlag
Anschriften von
Heimattreunden
an die Werbenummern
gesandt werden!

Gesucht

werden ehemalige Bewohner des Hauses Salzerstraße 5 in Goldberg (Gasthof zum Kronprinz). Nachricht an: E. Eichler, (13a) Eichenreuth/Ofr., Hoferstraße 118.

Am 6. Januar 1955 ging nach langer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser stets um uns besorgter Vater, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Bauer Paul Bertermann

im Alter von fast 65 Jahren für immer von uns. Fern der geliebten Heimat fand er am 10. 1. in Herringen seine letzte Ruhestätte.

In tiefer Trauer:

Meta Bertermann, geb. Kretschmer

Ruth, Inge, Edith, Erika, als Kinder

Alwine Kretschmer, als Schwiegermutter

früher Hermsdorf b. Goldberg

jetzt Herringen b. Hamm i. W., Hammerstr. 3

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Plötzlich und unerwartet verschied am 27. 12. 1954 meine liebe Gattin, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau Berta Sauer

geb. Weiß

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Karl Sauer, als Gatte

Marta Martin, geb. Weiß

Alfred Martin, vermißt

Paul Sauer und Frau Erika

Hedwig Büren, geb. Sauer

Jakob Büren

Liesbeth Täubrich, geb. Sauer

Ernst Täubrich

und 7 Enkelkinder

Steinhorst, Berzdorf, Kempen, Dessau, Reppichau

früh. Goldberg i. Schles., Wolfstraße Nr. 2

Die Beerdigung fand am 31. 12. 1954 in Reppichau, Ostzone, statt.

Durch tragischen Unglücksfall wurde uns heute meine treue Lebensgefährtin in Freud und Leid, unsere geliebte Mutter, meine treu sorgende Tochter, Großmutter, Schwiegermutter, liebe Schwester und Tante

Hildegard Sprenger

geb. Kutzner

im 58. Lebensjahre entrissen. Sie folgte ihrem geliebten ältesten Sohne Richard nach wenigen Monaten in die ewige Heimat.

Ihr Leben und Wirken war nur Liebe und Sorge für uns.

Hannover, Strichlstraße 1 B. 26. Januar 1955

früher Haynau, Mönchstraße 1

Bielefeld, Barnten

In unsagbarem Schmerz

im Namen der Hinterbliebenen:

Eugen Sprenger

Hse Thiel, geb. Sprenger

Ulrich Sprenger

Lina Kutzner, geb. Klein

„RÜBEZAHL“ -

Garantiebetten

Oberbett

130/200

mit 6 Pfd. graue China-Ente

DM 51,20

mit 6 Pfd. Halbdaune DM 78,80

(das gute Aussteuerbett)

140/200

mit 7 Pfd. graue China-Ente

DM 57,—

mit 7 Pfd. Halbdaune DM 89,20

(das gute Aussteuerbett)

Kopfkissen

80/80

m. 2 Pfd. Federn DM 14,70 u. 23,90

Fordern Sie unverbindlich unseren Katalog in Bettfedern (Handschleiß), Matratzen u. Aussteuerwäsche.

Wir liefern ab DM 20,—
paketporto- und verpackungsfrei!

Bei Nichtgefallen Umtausch od. Geld zurück.



Versandhaus
RUBEZAHL
FÜRSTENAU
KR. BERSENBRÜCK

Berücksichtigt beim Einkauf
unsere Inserenten!

Grüne Nervensalbe

3 × grün

bestes Einreibemittel gegen

Rheuma, Gicht usw.

Dose ca. 30 g . . . 1,75 DM

Topf à 100 g . . . 3,— DM

„ à 250 g . . . 5,20 DM

„ à 500 g . . . 8,30 DM

Portofreie Zusendung!

Bahnhof - Apotheke

Herne, Möller

früher Haynau/Schlesien

Stadt-Apotheke

Feinster, naturreiner

Bienenhonig

Dose 4,5 Pfund Inhalt DM 8,95

Dose 9 Pfund Inhalt DM 17,25

frei Haus, auf Wunsch Nachn.

Frau von Bülow

(24a) Büchen, Steinautal

Allen, allen herzlichem Dank
für die Erfreung und Ehrungen an
meinem

9. 7. Geburtstag!

Carl Schöps

aus Goldberg i. Schles., Ring 34
z. Zt. Wolfenbüttel, Lg. Herzogstr. 46

ECHTER

Wünschelbinger
JETZT
ANROCHTE i. W.

Werbt für unsere

Unsere Toten

Beim Fensterputzen tödlich abgestürzt.

Am 26. Januar d. J. verlor in der Strichstraße Frau Hildegard Sprenger geb. Kutzner aus Haynau, die Gattin unseres Hfrd. Eugen Sprenger, beim Fensterputzen das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stock in den Hof. Die Verunglückte erlitt einen Schädelbruch und Unterarmbrüche. Sie wurde in das Krankenhaus Nordstadt gebracht, wo sie ihren Verletzungen bereits erlegen war. Unsere Heimatfreundin wurde damit, wie so viele andere Menschen, das traurige Opfer jener verhängnisvollen Bauweise in Niedersachsen, bei der die Fenster fast ausschließlich nach außen aufgehen. Das Putzen solcher Fenster ist immer mit Gefahr verbunden. Das Unglück ist umso tragischer, als Hfrd. Sprenger bereits im Vorjahre seinen hoffnungsvollen Sohn durch Tod verloren hat.

Frau Martha Koischwitz aus Konradsdorf ist am 3. 4. 54 in Hallenhausen bei Bremen gestorben.

Im Alter von 75 Jahren verstarb am 12. 12. 54 Frau Marie Rothe aus Neudorf a. G., zuletzt wohnhaft in Diedenshausen über Berleburg.

Am 1. 12. 54 verstarb in Wendhausen, Krs. Hildesheim, die frühere Bäuerin Gertrud Vogelwürger aus Leisersdorf.

Am 7. Dezember 1954 verstarb im Krankenhaus zu Goldberg der Wirtschaftsvogt Heinrich Hoffmann aus Gröditzberg im Alter von 79 Jahren.

Aus Haynau:

Am 28. 6. 45 starb nach Schlaganfall Kaufmann Fritz Dittrich Burgstr. 34, 66 Jahre alt, in Pirna i. Sa.: seine Ehefrau Martha geb. Koschel wurde im Alter von 74 Jahren in Bad Gottleuba i. Sa. nach langer Krankheit durch den Tod er-

löst. Beide ruhen auf dem Friedhof in Pirna.

Kurz vor seinem 60. Geburtstag starb in Sebnitz i. Sa. Kfm. August Kaschade (Ring) am 21. 11. 54. Beisetzung in Bad Schandau/Elbe.

Frau verw. Fleischermeistersgattin Hedwig Bolz, Friedrichstr. 10, ist, 74 Jahre alt, im Juli 1953 bei ihrer Tochter in Duisburg-Meiderich verstorben.

Aus Kauffung:

Frau Thiel, Am Lehngut, 74 Jahre. — Frau Spachowski, Oberschule 62 $\frac{1}{2}$ Jahre. — Reinhold Feige, Erlenmühle, 55 Jahre. — Paul Grüttner, Hauptstraße 44, 79 Jahre. — Richard Nickel, Niedergut, 47 Jahre. — Alfred Adolf, Hauptstraße 7, 51 Jahre.

Aus Schönau a. K.:

Im Alter von fast 85 Jahren verstarb am 28. 11. 1954 in Neuinding, Post Pocking, Kaufmann und Destillateur Carl Radich aus Schönau a. K. Er war viele Jahre Stadtverordneter und auch Mitglied des Vorstandes der Stadtparkasse.

Bäckermeister Paul Cyranek gest. am 30. 6. 54 im Alter von 83 Jahren.

Frau Klara Weiß am 9. 7. 54 am 80. Geburtstag.

Josef Dressel, 69 Jahre alt, am 7. 8. 54.

Westermanns Monatshefte im Februar

Das Februar heft dieser Kulturzeitschrift bietet u. a. eine farbige Serie „Bilderatlas zur Weltgeschichte“, die diesmal — mit dem Text von Otto Zierer — das „Klassische Olympia“ anschaulich macht. Der gute Start, den Westermanns Monatshefte mit 120 000 Auflage ins neue Jahr erleben, läßt hoffen, daß noch weitere Leserkreise den Zugang zu diesem Hausschatz der Kultur und des Lebens finden werden.

Die altbekannte schles. Firma
Laboratorium „RÜBEZAHL“

früher Waldenburg-Dittersbach

liefert wieder die millionenfach bewährten
Hausmittel:

Karmelitergeist 10 fach stark

Hienfong-Essenz und viele andere

Wiederverkäufer gesucht — Sammelaufträge möglich — Bitte Grosspreislisite anfordern

Fa. WERNER SEIFERT, München 13, Augustenstraße 105/8

Am 19. Januar 1955 ging

Frau Margarete Scholz

nach schwerem Leiden im Alter von
50 Jahren zur ewigen Ruhe ein.

In tiefer Trauer:

Horst Scholz

Gummersbach/Rhld., Schützenstr. 1
früh. Pilgramsdorf, Krs. Goldberg

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig, Giesmaroder Str. 109, II. — Druck: Crenzland-Druckerei Rock & Co., (20b) Groß-Denkto über Wolfenbüttel, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Braunschweig. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120 923. — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Bezugspreis durch Bestellung beim Postamt: 1,80 DM, Bezug durch Kreuzband: 1,95 DM vierteljährlich. Erscheint alle Monat um den 15. d. M. Anzeigenschluß am 5. jeden Monats. Bestellungen bei jeder Postanstalt. — Verlangen Sie Anzeigenliste.